

REISE

nw-reise.de | URLAUB MIT DER NEUEN WESTFÄLISCHEN

Der Boubu-Ndjida-Nationalpark im Nordosten Kameruns ist einer der artenreichsten des Kontinents – doch seine Tierwelt ist in Gefahr.

VON FABIAN VON POSER

An den Ufern des Lidi-Flusses ist Afrika so, wie man es aus Filmen kennt: Flusspferde prusten im Sonnenuntergang Fontänen in die Luft, ein paar Kob-Antilopen trotten zum Wasser, immer auf der Hut vor Feinden. Im Sand entdeckt man neben jeder Menge Elefantendung auch Löwen Spuren. Oben am Hochufer auf der Terrasse der Boubu-Ndjida-Lodge sitzen währenddessen die Gäste im Schein von Petroleumlampen. Es ist heiß wie im Treibhaus. Doch mit jedem Moment, den die Nacht voranschreitet, verdrängt sie die Hitze des Tages.

Der Boubu-Ndjida-Nationalpark im Nordosten Kameruns ist eines der wildreichsten Schutzgebiete Afrikas: Elefanten, Giraffen, Löwen, Leoparden, Flusspferde und Antilopen streifen in solcher Zahl durch den Park, dass man getrost von einem Tierparadies sprechen kann. Bereits 1968 wurde das Areal, das mit 2.200 Quadratkilometern fast so groß ist wie das Saarland, zum Nationalpark erklärt. Gemeinsam mit dem Sena-Oura-Nationalpark im benachbarten Tschad bilden beide heute ein länderübergreifendes Schutzgebiet. Doch die Idylle trügt, denn seit einiger Zeit dringen immer wieder Wilderer in den Park ein. Zwischen Mitte Januar und Mitte März brachten sie etwa 200 Elefanten zur Strecke, einige Schätzungen gehen sogar von bis zu 600 Tieren aus. Damals fanden die Park-Ranger fast täglich neue Kadaver.

„Sie kamen mit Pferden, Kamelen und großkalibrigen Gewehren und schnitten den Tieren teilweise noch bei lebendigem Leib die Stoßzähne aus den Kiefern“, sagt Park-Ranger Adamou, ein Mann von mittlerem Wuchs und drahti-



Kräftige Zähne: Das Flusspferd (Hippopotamus amphibius) reißt im Boubu-Ndjida-Nationalpark das Maul auf.

FOTO: FABIAN VON POSER

AFRIKA-SAFARI

Bei großen Tieren in Kamerun Maulheld

ger Statur, als wir auf der Lade-
fläche seines Pick-up durch
den Park hoppeln. „An Sam-
melplätzen horteten sie das El-
fenbein und deckten es mit
Tierfellen zu. Später transportier-
ten sie es ab.“ Es war nicht
das erste Mal, dass die Ranger
dieses Bild sahen, doch noch
nie kamen die Wilderer in sol-
cher Zahl und technisch so gut
ausgestattet. Tierschützer neh-
men an, dass dahinter organi-
sierte Banden stecken, die das
Elfenbein über den Sudan
nach Asien transportieren,
um es dort für viel Geld als na-
türliches Viagra zu verkaufen.

Nahe am Sahel gelegen, stößt
das dichte Grün Zentralafri-
kas in Boubu-Ndjida auf das

helle Gelb der Wüste. Wer den
Park betritt, dem wird schnell

klar: Er befindet sich in der
Wildnis. Es ist eine wenig zu-

gängliche, hügelige Savannen-
landschaft, in der sich die
Tiere tummeln. Und genau da-
rin liegt das Problem: Jahre-
lang kümmerte sich die Regie-
rung kaum um den Park. Zu
weit abgelegen ist er, zu unzu-
gänglich. Am Eingangstor gibt
es bis heute keinen Wächter.
Das Pförtnerhaus ist unbe-
setzt, das Eingangsschild von
Schrotkugeln durchsiebt. Die
meisten Pisten werden nicht
gepflegt. Der Park ist nicht ein-
mal eingezäunt, die meisten
Ranger sind unbewaffnet –
auch das macht es den Wilde-
rern leicht.

Wir halten im Dorf Koum am
Südrand des Parks. Auch hier
treten die Probleme offen zu-

tage: Viele der Familien sind so
arm, dass ihnen die Ernte
kaum zum Leben reicht. Ein
Problem haben die Bauern vor
allem dann, wenn Elefanten
ihre Felder zerstören. „Von der
Regierung bekommen wir
keine Kompensation, obwohl
das Gesetz sie eigentlich vor-
sieht“, sagt Mahan, ein Be-
wohner von Koum. „Die Leute
hier freuen sich deshalb, wenn
die Wilderer kommen.“ Die
Probleme rund um den Park
sind vielfältig. Doch nun gibt
es Hoffnung. Die Regierung in
Jaunde beteuert, sich in Zu-
kunft mehr um die Bauern
kümmern zu wollen. Gemein-
sam mit dem Tschad hat sie
außerdem eine grenzüber-
schreitende Initiative gegen

die Wilderei unterzeichnet.
„Man konnte sich bislang
nicht dazu durchringen, ein-
fache Parkwächter so auszustat-
ten wie das Militär“, sagt
Francis Nchembi Tarla, Direk-
tor des Garoua Wildlife Col-
lege, der viele der Ranger aus-
bildet. „Jetzt schulen wir 60
Parkwächter an großen Waf-
fen.“ Zudem sieht das Pro-
gramm vor, die Wege im Park
zu verbessern. „Denn wo viele
Touristen hinkommen, da ist
weniger Platz für illegale
Jagd.“

Es wird Abend. Wir sitzen am
Hochufer des Lidi-Flusses, es-
sen Avocado mit Sardinen
und trinken Bier. Mit ihren 16
Zimmern in Rundhütten aus
Stein bietet die Boubu-
Ndjida-Lodge guten Komfort.
Die Betten sind mit weißem
Leinen bezogen, die Gäste son-
nen sich auf gepolsterten
Korbstühlen, und das Dinner
im Fackelschein macht das Sa-
fari Glück vollkommen. Es sind
nicht die Massen an Touristen
wie in Kenia und Tansania, die
Boubu-Ndjida besuchen,
aber solche, die das Ursprüng-
liche suchen. Weil das Poten-
zial da ist, will nun auch eine
Hamburger Investorengruppe
eine zweite Lodge im Park
bauen. Wie so vieles an die-
sem abgelegenen Ort steht
aber auch ihr Engagement
noch in den Sternen. „Dem
Park würden mehr Besucher
guttun“, sagt Francis Nchem-
bi Tarla. „Doch bei uns weiß
man nie, was als Nächstes pas-
siert.“

Am Morgen regnet es. Münz-
große Tropfen fallen aus den
Wolken. Nach der Trockenzeit
spritzt das Grün zwischen
den verdorrten Büschen in we-
nigen Tagen bis auf Hüfthöhe.
Auf einer Lichtung grasen ein-
ige Kob-Antilopen, zwei
junge Buschböcke eilen hastig
davon. In einem Flusslauf sto-
ßen wir auf Elefantendung. Er
dampft noch. „Sie müssen
eben erst hier vorbeigekom-
men sein“, sagt Ranger Ada-
mou. „Vor fünf Minuten viel-
leicht.“ Doch an diesem Tag
bekommen wir die Tiere nicht
zu Gesicht. Vielleicht haben
sie das Knattern des Wagens
vernommen, vielleicht haben
sie unsere Stimmen gehört
und es mit der Angst zu tun be-
kommen. „Elefanten haben
ein gutes Gedächtnis“, sagt
Adamou, „manchmal merken
sie sich etwas ein Leben lang.“

» GUT ZU WISSEN

ANREISE
Mit Brussels Airlines ab
950 Euro nach Jaunde.

ANGEBOT
Die 16-tägige Reise „Hö-
hepunkte Kamerun“
kostet bei Ikarus Tours
inklusive Besuch des
Boubu-Ndjida-National-
parks ab 3.690 Euro
(www.ikarus.com).

AUSKUNFT
Cameroon Tourist Infor-

mation Board, c/o Lö-
wen-Touristik, Kölner
Landstr. 429, 40589
Düsseldorf, Tel. (02 11)
13 06 01 02, www.loewen-
touristik.de.



Lebe Traum! deinen

Abenteuerlust? Entdecke die Welt mit anderen
aufgeschlossenen Menschen. Zu Preisen,
die deine Träume wahr werden lassen!



Uganda und Ruanda 16 Tage ab € 3.799,-
Äthiopien comfort 18 Tage ab € 2.799,-
China und Tibet VagaBUNT 24 Tage ab € 2.399,-

Myanmar 18 Tage ab € 2.299,-
Costa Rica Family 15 Tage ab € 1.950,-
Ecuador mit Galápagos 23 Tage ab € 3.050,-

Kataloge jetzt kostenlos bestellen: www.world-insight.de,
Deutschland: 0800 1130114*, Österreich: 01 3101230

*Freecall aus Deutschland

world insight
Erlebnisreisen

Deine Nummer 1 für Erlebnisreisen!

Kleine Gruppe. Anders. Günstig.

